



Auf dem Weg zu einem lebendigen gemeinsamen pädagogischen Konzept

Dr. Arne Offermanns
Referat Ganzttag – Struktur- und Prozessentwicklung
Behörde für Schule und Berufsbildung **2025**



Das gemeinsame pädagogische Konzept – rechtliche Verankerung

Hamburgisches Schulgesetz (HmbSG, Drs. 20/3642)

- § 13 Ganztägige Bildung und Betreuung
- § 56a Ganztagsausschuss

Landesrahmenvertrag für die Ganztägige Bildung und Betreuung an Schulen

- Leistungsarten, Entgeltberechnung, Qualitätsentwicklung

Kooperationsvertrag „Ganztägige Bildung und Betreuung an Schulen“

- Aufgabenbeschreibung, Grundlagen der Kooperation
- **Gemeinsames pädagogisches Konzept (gpK)**
- Raumnutzungskonzept

Der Nutzen des gemeinsamen pädagogischen Konzepts

Im Rahmen des Rechts- und Vertragswerks ist das gpK

- praktische Basis der Kooperation
 - pädagogische Grundlage der gemeinsamen Arbeit
 - Leistungskatalog für beide Seiten
 - Instrument der Qualitätssicherung und
 - Anlass zur Qualitätsentwicklung
- Die Klammer über ansonsten voneinander abgegrenzte Verantwortungsbereiche von Schule und Träger
- Darüber hinaus kann es wichtige Aufgaben in der Kommunikation mit den Eltern und / oder in Onboardingprozessen übernehmen

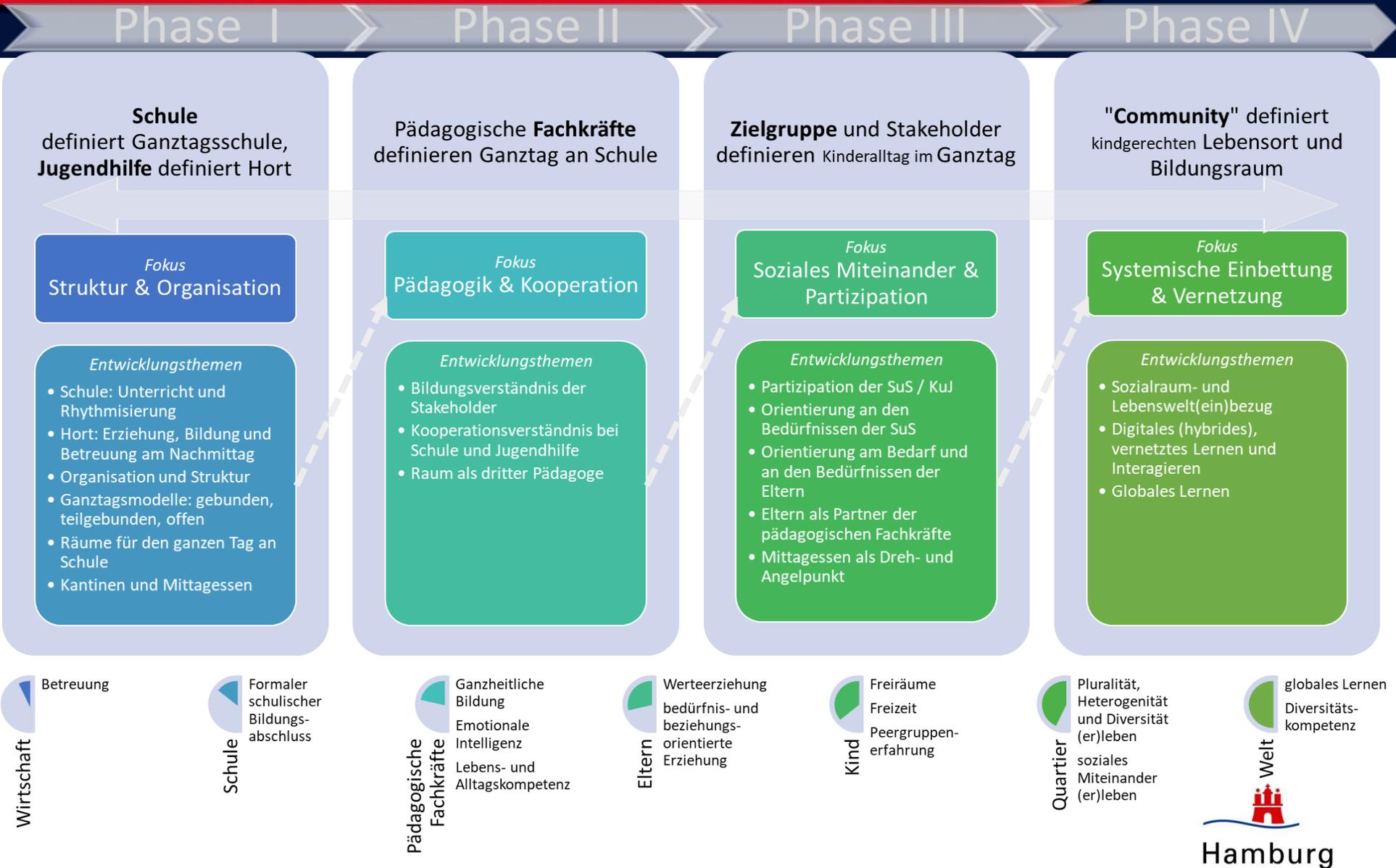
Das gemeinsame pädagogische Konzept – Indikator / Instrument für gelingende Kooperation?

- Wechselquote seit Einführung bei unter 3 % pro Jahr
- Enge der Kooperation sehr unterschiedlich
- **Umgang mit gpK sehr unterschiedlich**
 - Gelebtes Instrument der Kooperationsgestaltung
 - Konzept für die Schublade / den Aktenordner
 - in Vergessenheit geraten
 - nach erhaltenen Rückmeldungen **weniger als 40 % der gpK in den letzten vier Jahren aktualisiert,**
 - **obwohl der Kooperationsvertrag eine regelmäßige Überarbeitung / Anpassung vorsieht**

Gründe / Anlässe zur Arbeit am gemeinsamen pädagogischen Konzept

- Arbeit am gpK = Arbeit an der Kooperation
- regelmäßige Arbeit am gpK reduziert Konflikte durch Klarheit über Rollen, Aufgaben und Vorgehensweisen
- Schulen und Schulgemeinschaften entwickeln und verändern sich immer wieder, z. B. mehr Kinder, Neu- und Zubauten / größere Sanierungen, Sozialstruktur
- Umfeldveränderungen: COVID, Kriege, „Superdiversität“
- geänderte / gestiegene Anforderungen an Qualität
- Entwicklung des Hamburger Ganztags selbst: Struktur steht, Pädagogik rückt noch einmal mehr in den Blick

Ganztag in Hamburg – eine Entwicklung in Phasen?



Warum wird weniger systematisch am gpK gearbeitet als vorgesehen?

Mögliche Erklärungen für die Vernachlässigung des gemeinsamen pädagogischen Konzepts:

- Nutzen wird nicht erkannt / entfaltet
- Prozess oft lang und wenig lustvoll
- hoher Aufwand
- Wahrnehmung als rein formales Produkt mit wenig Relevanz für die tägliche Praxis
- fehlende Idee / fehlende Unterstützung / fehlende Zeit
- Das begleitende System selbst war bisher kein Vorbild: „Gliederungshilfe“ noch aus den Anfangsjahren

Wie das Potenzial des gpK entfalten?

Wie können wir die Standorte motivieren, regelmäßiger am gpK zu arbeiten, es lebendig werden zu lassen?

- Nutzen kommunizieren und deutlich machen
- Prozess vereinfachen und unterstützen
- in kleineren Bausteinen denken und arbeiten
- gpK näher an die Praxis führen und es in der Praxis als relevant erlebbar machen
- Ideen anbieten, Unterstützungssystem aufbauen, dadurch Zeit und Aufwand reduzieren
- **Beginn: neue Arbeitshilfe zur Arbeit am bzw. Anpassung des gpK → Ziel: Herbst/Winter**

Charakter der Arbeitshilfe

- keine vorgegebene „Gliederung“, die „abgearbeitet“ werden muss, um das Papier dann abzulegen
 - **Arbeitshilfe selbst als lebendiges Papier und Prozess:** Start im Bewusstsein des „Unfertigen“ und im Sinne einer „Arbeitsversion“, im Weiteren wird ausgebaut / angepasst
 - Anregungen zu vielen Themenfeldern im Sinne eines **Toolkit**, bei identischer Struktur für leichte Zugänglichkeit
 - Standorte greifen sich daraus jeweils (nur) die Felder, die sie aktuell weiterentwickeln wollen
- **Grundsätzlich: Das Kind ins Zentrum**

Acht Aspekte zu jedem Themenfeld

Zu allen Themenfeldern werden auf drei Seiten acht Aspekte als Einstieg in die Diskussion vor Ort angeboten:

- anregende Einführung
- Fragen zur Kinderperspektive
- allgemeine Reflexionsfragen
- organisatorische Fragestellungen
- wichtiger Hinweis
- rechtliche Rahmung
- Tipps und Tricks
- „Wegweiser“ zu hilfreichen Impulsen

Ein lebendiger Prozess lebt von Beteiligung

- Träger und Schule als Initiatoren und Verantwortliche
- **aber:** Kinder und Eltern müssen als wesentlich Betroffene beteiligt werden
- Ganztagsausschuss als Gremium nutzen
 - berät über alle Themen der ganztägigen Bildung und Betreuung
 - Mitglieder der Schulleitung, des Elternausschusses, der Lehrerkonferenz, des Trägers (paritätisch besetzt)
 - damit ideales Gremium, das gpK im Auge zu behalten
- **aber:** Kinder ins Zentrum stellen und Beteiligung sichern

**Viel Spaß und Erfolg auf
Ihrem Weg!**